

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Bulletin.

Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca und jenes der neugeborenen Erzherzogin ist gut.

Lemberg am 10. Mai 1894.

Prof. Dr. Czjzewicz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Fregatten-Capitän Julius Ripper den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliesung vom 13. April d. J. anlässlich der Umwandlung des bisherigen Honorar-Consulats in Chicago in ein Berufs-Consulat die Verlegung des Consuls Franz von Spöner von Jassy nach Chicago allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliesung vom 13ten April d. J. die Berufung des Consuls Alois Bogadar in Piräus-Athen auf den Consulsposten in Newyork, des Consuls Rudolf von Wodianer in Turn-Severin auf jenen in Jassy sowie des Viceconsuls Josef Freiherrn von Mikle zur Leitung des Viceconsulats in Turn-Severin allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 13. April d. J. dem im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern in Verwendung stehenden Consuls-Kanzlei-Secretär erster Classe Camillo Tschinkel den Titel und Charakter eines Viceconsuls huldreichst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Friedrich Bogel zum Präsidenten und der Wahl des Franz Endres zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Leoben für das Jahr 1894 die Bestätigung erteilt.

Feuilleton.

Aus dem Frauenleben.

I.

Der weibliche Haustyrann.

«Geehrter Herr Redacteur! Ihr geschätzter Feuilletonist ist auf das sogenannte starke Geschlecht nicht gut zu sprechen, denn aus allen seinen Abhandlungen leuchtet der grimme Haß gegen den «Tyranen», den Unterdrücker des «ewig Garten, Weiblichen» hervor. Als muthigen Vorkämpfer für die Rechte des Zukunftweibes im Sinne Ibsens und seiner Nachfolger lasse ich den Mann (oder sollte es gar eine Dame sein?) immerhin gelten.

Unverwehrt soll es aber einem Vertreter des starken Geschlechtes bleiben, auch seinen Standpunkt im Namen zahlreicher Leidensgenossen zu wahren, denn es ist nicht alles Gold, was glänzt, und das Exemplar des «männlichen Haustyrannen» in der Wirklichkeit viel seltener, als es ihr Feuilletonist (oder ihre Feuilletonistin) plausibel zu machen sucht.

Ich will mich nicht in allgemeinen Phrasen ergehen, nicht allgemein gehaltene Vorwürfe erheben, nicht in Bausch und Bogen das «Weib der Zukunft» verdammen, geschweige denn mich als Weiberverächter oder Damenfeind entpuppen. Gestatten Sie mir nur, im Nachstehenden die wahrheitsgetreue Schilderung eines sogenannten weiblichen Haustyrannen, den ich seit Jahren zu beobachten Gelegenheit habe. Es ist vor den Augen der Welt eine tadellose Frau und

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Hörer der Rechte Eduard Grum zum Concepts-Praktikanten bei den politischen Verwaltungsbehörden in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Rede des Herrn Finanzministers.

Die Wiener Blätter besprechen mit lebhafter Anerkennung die Rede Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener am Schlusse der Generaldebatte über die Valutavorlagen.

Die «Neue freie Presse» schreibt: «Nur ein Meister der Rede, wie es Herr von Plener ist, konnte nach der leidenschaftlichen Erregung, die sich des Abgeordnetenhauses durch die Debatte über die Vorfälle in Ostrau und Falkenau bemächtigt hatte, nicht allein die Aufmerksamkeit in höchstem Maße fesseln, sondern auch auf einem so heißen und vielumstrittenen Boden ohne Widerspruch der Opposition den rauschendsten Beifall entfesseln. . . . Der spröde Stoff belebte sich unter der Hand des Finanzministers, mit der leichtesten Klarheit behandelte er die subtilen Fragen des auswärtigen Verkehrs in ihrer Rückwirkung auf die Valuta, mit der feinsten Eleganz wußte er die verwickeltesten Probleme gemeinsäglich darzustellen, und mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit folgte er den Gegnern Schritt für Schritt.»

Das «Fremdenblatt» sagt: «Indem der Herr Minister eine übersichtliche Geschichte der bisherigen Valuta-Operationen gab, wendete er sich gleichzeitig kräftig und treffend gegen jene Polemik, welche den Mangel an Sachkenntnis und Argumenten durch Gehässigkeit wettzumachen strebt. . . . Speciell die Erklärungen, welche der Herr Finanzminister über Stand und Aussichten der mit der Bank schwebenden Verhandlungen abgab, bilden eine sehr wertvolle Ergänzung der Aeußerungen des Herrn Ministers im Valuta-Ausschusse. . . . In wärmster Weise trat Dr. v. Plener zum Schlusse seiner wirkungsvollen Rede den Angriffen entgegen, welche gerade gelegentlich der letzten Debatten gegen die Einheit des Reiches unternommen wurden. Stürmischer Beifall begleitete die Ausführungen des Herrn Ministers.»

In der «Presse» heißt es: «Die Verhandlung über die Valutagesetze wurde durch die Rede des Herrn

Finanzministers zu einer Bedeutung emporgehoben, an welche ihr bisheriger Verlauf auch nicht entfernt heranreicht. Das war eine klare, lichtvolle, den Gegenstand von hohen Gesichtspunkten erfassende Darstellung des Zweckes und Zieles der Valutaregulierung im allgemeinen und der in Discussion stehenden Vorlagen insbesondere. Herr Dr. von Plener hat es verstanden, durch seine von dem lebhaftesten Interesse begleiteten Ausführungen das ganze Netz von Uebertreibungen und Unrichtigkeiten von Schlagworten und Mißverständnissen, welche die weitgehenden Debatten im Ausschusse und im Plenum zutage gefördert hatten, gründlich zu zerreißen. . . . Die Rede des Herrn Finanzministers ist daher nicht bloß eine wirkliche Vertretung der neuen Valutavorlagen, sondern eine meisterhafte und überzeugende Beleuchtung der Valutaregulierungsaction gegenüber den wider dieselbe gerichteten Angriffen.»

Das «Vaterland» äußert sich folgendermaßen: «Die Rede des Finanzministers Dr. v. Plener führte die Punkte der Hohenwart'schen Rede des näheren aus. . . . Der Schluss der Rede behandelte das Verhältnis zu Ungarn und betonte in uns sehr sympathischer Weise den Standpunkt der Gesamtmonarchie. Diese Reden können auch auf den entschiedensten Gegner ihren Eindruck unmöglich verfehlen.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Herr von Plener hat seine Aufgabe glänzend gelöst, er hat mit überzeugender Sachkenntnis die hohlen Phrasen der Gegner in ihr Nichts zurückgeführt. Recht zweckmäßig war auch die entschiedene Abwehr der vulgären Verdächtigungs-Manie, mit welcher eine an Argumenten arme Opposition sich bequemer herauszuhelfen bemüht, ohne Rücksicht auf die Schädigung wichtiger staatlicher Interessen. Mit einem warmen Appell zum einmüthigen Schutze der österreichischen Monarchie schloß der Herr Minister seine anderthalbstündige Rede unter dem lauten Beifalle des Hauses.»

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: «Es war kein leichtes Beginnen, auf alle Behauptungen, Anschuldigungen und Anwürfe einzugehen und sie zu widerlegen, allein der Herr Finanzminister hat sich dieser großen Mühe unterzogen. . . . Durch die eben so eingehenden wie lichtvollen Ausführungen des Herrn von Plener erscheint die Situation wesentlich geklärt.»

Das «Extrablatt» bemerkt: «Die große, mit vornehmer Ruhe vorgetragene Rede des Herrn von Plener

Gattin, und nur in den Dienstbotenvermittlungsinstituten gehen grauenhafte Sagen von ihrem Thun und Wandel. Ein Vertreter des starken Geschlechtes.

«Alter Drache,» sagte die Köchin Resi, als die Küchentür krachend ins Schloß geflogen war. Dann schürzte sie ärgerlich ihren Rock höher und begann Wasserbäche um sich her zu verbreiten. Der Dampf des heißen Sodawassers erfüllte schon die Küche, als Resi den Schrubber ergriff, um die Fluten mit starker Faust zu bearbeiten.

«Alter Drache,» wiederholte sie, ihre Stirn in böse Falten ziehend und die Unterlippe vorschleibend, was stehts ein Zeichen schlechter Laune bei ihr war. Dabei schrubberte sie so unbarmherzig auf den Fußboden los, als könne die Gnädige, der alte Drache, das kräftige Bürsten auf ihrer Haut fühlen. Ja, wenn sie es ihr nur einmal recht tüchtig geben könnte, dachte sie dabei.

Die Gnädige war indessen in ziemlich ungnädiger Stimmung in das Kinderzimmer geeilt, wo Johanna, das Hausmädchen, mit den Kindern spielte. Mit gerunzelter Stirn trat sie ein. Das Mädchen, das eben ein pausbäckiges Bübchen im Arm hielt, setzte das Kind rasch zur Erde und blickte verschüchtert auf die Gestrenge. Auch die Kinder hielten im Spiel ein. «Haben Sie die Fenster im Zimmer des Herrn gepußt?» fragte die Dame in herrlichem Ton. «Nein, gnädige Frau, der Herr wollte es heute nicht gestatten; er meinte, es habe Zeit bis morgen, wo er ohnehin verreisen müsse,» sagte das Mädchen.

«So putzen Sie jetzt gleich,» befahl die gnädige Frau, «der Herr ist längst ausgegangen, und ich er-

laube nicht, daß meine Anordnungen aus Faulheit und Widerspruchsgeist umgangen werden.»

«Aber, gnädige Frau, es ist halb neun; ich muß die Kinder zu Bett thun,» wagte das Mädchen einzuwenden.

Das pausbäckige Bübchen hatte zu weinen begonnen; es wollte mit Hanna weiter spielen.

«Gleich holen Sie Wasser und Tücher, Sie faules Ding; ich werde die Kinder selbst zu Bett bringen.»

«Komm, mein Herzchen,» wandte sie sich tröstend an den weinenden Kleinen. Aber das Kind strampelte und schrie vor Eigensinn, sobald die Mutter es berührte, und das mürrisch gewordene Mädchen sah im Herausgehen mit Genugthuung, wie der Kleine, der ihr willig gehorchte, nach seiner Mutter schlug, als diese ihn auf den Arm nehmen wollte. Es war beim Zubettgehen sehr laut zugegangen. Der schreiende Paul hatte Prügel bekommen, Lieschen hatte geweint, Mama ziehe so sehr beim Haarkämmen, und Willi hatte sich von der Mama nicht waschen lassen wollen. Jetzt endlich war Ruhe eingekehrt. Die Kinder lagen in den Betten. Paul schluchzte noch halb im Schlaf; aber er wurde ruhig, als die Mama ungerührt das Zimmer verließ.

Nun saß sie seufzend im Wohnzimmer. Von Tag zu Tag wurde es schwerer, mit den Leuten auszukommen. Natürlich mußte sie Johanna und Resi auch wieder zum Ersten den Dienst kündigen. Sie wurden ja täglich unerschämter und fauler.

«Es ist ein rechtes Kreuz für eine Hausfrau, die Leute zur Ordnung und Arbeitsamkeit anzubalten, zumal wenn der eigene Mann die Last der Frau noch

reflectiert die überlegene Auffassung des klar blickenden, von hohem staatsmännischen Geiste beseelten Fachmannes.»

Die «Deutsche Zeitung» schreibt: «Dr. v. Plener vertheidigte in einer überaus interessanten, von seltener Beherrschung des schwierigen Stoffes zeugenden Rede die mannigfachen Einwendungen, die gegen seine Valuta-Vorlagen von den Gegnern der Coalition im Laufe der Debatte bisher erhoben wurden. . . . Nachdem er mit seinen von dem lebhaftesten Beifalle des Hauses begleiteten Ausführungen zu Ende war, hatte man die Empfindung, daß die leidenschaftlichen Anstürme mit triumphirender Kraft zurückgeschlagen worden sind.»

Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Albrecht im Occupationsgebiete.

Die «Bosnische Post» begrüßt die Anwesenheit Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht im Occupationsgebiete mit folgenden patriotischen Betrachtungen: Nach einem achtjährigen Interball beherbergt unser Land abermals einen ruhmgekrönten Sprossen des erhabenen Herrscherhauses, den Helven von Mortara und Kovara, den großen Sieger von Custozza, den Feldmarschall Erzherzog Albrecht, welcher in seiner Eigenschaft als Generalinspector des k. und k. Heeres eine zweite Inspektionreise nach Bosnien und der Hercegovina unternommen hat. . . . In den freudigen Willkommgruß von heute mengt sich kein leischmerzlicher Rückblick mehr, denn die Saat, welche nach der Occupation gelegt wurde, ist kräftig in die Halme geschossen, ihre köstlichen Früchte reifen, und unser Volk genießt dieselben mit dem Gefühle jenes ungetrübten Wohlbehagens, welches die absolute Sicherheit glücklich sich entwickelnder Verhältnisse gewährt. Unser Volk weiß es, wem es alles das zu verdanken hat. Es ist sich dessen vollkommen bewußt, daß die nimmer rastende Fürsorge des Herrschers es durch die Nacht zum Lichte geführt, und um diesem gütigsten aller Monarchen seine Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen, begrüßt es den glorreichen Verwandten des Kaisers und Königs mit Gefühlen, die aus dem Herzen kommen und darum zum Herzen dringen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Mai.

Die Verhandlungen über die Feststellung des österreichisch-russischen Handelsvertrags-Textes nehmen ihren Verlauf, und man darf erwarten, daß dieselben bald nach den Pfingstfeiertagen zum Abschlusse führen dürften. Da der Reichsrath wohl keineswegs vor Ende des Mai seine Verhandlungen beendigt haben wird, so ist es kaum zweifelhaft, daß die rechtzeitige Einbringung des Handelsvertrages mit Rußland zur verfassungsmäßigen Erledigung möglich sein werde.

Der Verwaltungsausschuß hat über die Anträge der Abgeordneten Kaiser, Pacak, Robic und Roser, dann über eine Reihe von Petitionen betreffend die Reform des Heimatsgesetzes einen ausführlichen Bericht erstattet, an dessen Schluß er folgende Resolution beantragt: «Die hohe Regierung wird mit allem Nachdrucke aufgefordert, im Hinblick auf die allgemein als dringend anerkannte Nothwendigkeit einer

erschwert,» dachte sie, und sie beschloß, ihrem Gatten wieder einmal Vorhaltungen zu machen, sobald er nach Hause käme. Freilich, er würde gewiß wieder spät in der Nacht kommen. Na, sollte sie schlafen, so wäre aufgeschoben noch nicht aufgehoben!

Sie fand überhaupt, daß er seit einiger Zeit recht oft des Abends fortgieng. In dieser Woche war es zweimal, in der vorigen dreimal vorgekommen. Allerdings hatte er sie gebeten mitzukommen. Aber konnte sie denn, wenn sie große Wäsche hatte. Deshalb hatte sie auf den Besuch und auf ein gemüthliches Zusammensein mit befreundeten Familien verzichten müssen. Das aber verstand ihr Mann nicht, wollte es nun einmal nicht verstehen. Er meinte immer, Frau Professorin und Frau Landesgerichtsräthin seien auch tüchtige Hausfrauen, aber sie behielten doch für ihre Gatten und Kinder und für die Geselligkeit Zeit übrig. Auch kämen sie dazu, gute Bücher zu lesen, Theater, Concerte zu besuchen und auf diese Weise ihren Geist fortzubilden. Was verstand aber auch der Mann davon, wie es in den Wirtshäusern der Damen ausfah? Wurde denn da je gründlich reingemacht? Sahen die Schlösser so blank aus, wie die ihren? Gewiß waren auch Tiegel und Töpfe nicht rein und die Küche nicht so aufgeputzt wie die ihre. Dafür quälte sie sich auch beim Reinmachen, daß sie des Abends ganz müde und abgepannt war, und dann verlangte der unvernünftige Mann, sie solle mit ihm plaudern oder ihm etwas vorspielen. Das war also der Dank für ihre Mühe!

Er wollte nicht begreifen, daß sie beim Reinmachen selbst Hand mit anlegen müsse. Es genüge vollkommen, wenn sie die Mädchen und die Hilfsfrau an-

zeitgemäßen Abänderung des Heimatsgesetzes dem Abgeordnetenhaus eine diesbezügliche Vorlage zur verfassungsmäßigen Erledigung in möglichst kurzer Zeit zu unterbreiten.»

Die «Wiener Zeitung» publiciert das Gesetz betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen und das Gesetz über die Verstaatlichung der Triester Lagerhäuser.

Die vom Herrenhause eingesetzte Special-Commission zur Berathung des Ratengesetzes hat gestern den Bericht des Subcomités, welches aus den Herrenhaus-Mitgliedern Grafen Chorinsky, Ritter v. Gomperz, Freiherrn v. Sochor, Dr. Stöger und Dr. Unger besteht, entgegengenommen.

Der «Bud. Corr.» wird aus Wien telegraphiert: Minister-Präsident Weterle, welcher am 12. d. um 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in anderthalbstündiger Audienz empfangen wurde und im Laufe des Tages längere Conferenzen mit dem Grafen Kalnoth pflog, ferner mit dem Finanzminister Plener sprach, ist abends nach Budapest abgereist. Minister-Präsident Weterle wird in der am Dienstag stattfindenden Conferenz der liberalen Partei wichtige Erklärungen abgeben.

Die Delegationen sollen für den 11. Juni einberufen werden.

Die bairische Abgeordneten-Kammer berieth vorgestern über einen Antrag, wonach das Heimatsgesetz dahin abgeändert werden soll, daß auf den Antrag der Heimatgemeinde einer längere Zeit von ihr abwesenden Person die Heimat in der Aufenthalts-Gemeinde angewiesen werden muß. In der Abend-sitzung wurde der Antrag mit 97 gegen 30 Stimmen angenommen.

Die französische Kammer ist eben daran, ein Gesetz betreffend die Aufhebung der Doffentlichkeit bei Hinrichtungen, welche namentlich in Paris zu recht widrigen Scenen zu führen pflegte, zu berathen. Das Gesetz ist vom Senate bereits angenommen worden. Die Kammer hat dasselbe gestern noch nicht erledigt, sondern die Debatte hierüber für den nächsten Donnerstag bestimmt. Die Eile, mit welcher die Vorlage zur Berathung kommt, scheint darauf hinzudeuten, daß bereits bei der bevorstehenden Hinrichtung des Anarchisten Henry die Doffentlichkeit ausgeschlossen werden soll.

In der italienischen Kammer wurde am 12. Mai die Fortsetzung der Debatte über das Kriegsbudget auf den 13. Mai vertagt und die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

In Belgien läuft bekanntlich das Mandat beider im vorigen Jahre zur Verfassungs-Revision als Constituante gewählten Kammern am 15. Juni ab, und die Regierung hat durch den jetzigen Ministerpräsidenten Burlet erklärt, daß an diesem Tage auch die Auflösung der Constituante erfolgen werde. Gegenwärtig ist die Abgeordneten-Kammer mit der Berathung des Voranschlages für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen beschäftigt. Der Senat ist auf Dienstag den 15. d. M. zusammenberufen. Für denselben Tag hat die Kammer die Berathung der letzten Artikel des neuen Wahlgesetzes anberaumt.

In der spanischen Deputierten-Kammer interpellirte Canovas del Castillo über die Melilla betreffenden Angelegenheiten und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Regierung, bevor sie mit dem Sultan

leite und die Arbeit controliere, meinte er. Sie suchte die Achseln. Was wußte er vom Reinmachen?

Er war sogar ungehalten, wenn sie für die Kinder keine Zeit übrig behielt vor lauter Arbeit und Mühsal. Es sei Mutterpflicht, sich täglich mit seinen Kindern zu beschäftigen, sagte er.

Und wenn sie ihm über die Diensthoten klagte, fand sie weder Rath noch Hilfe bei ihm. Stets hatte er seinen Kopf voll und wollte von dem langweiligen Zeug nichts hören.

Sie sollte ihm lieber etwas Lustiges, Nettes erzählen, damit er die Sorgen des täglichen Lebens an ihrer Seite vergessen könne.

Aber sie erlebte doch in der Häuslichkeit, wo es so viel Aerger gab, nichts Lustiges, und sie meinte, ihr Mann müsse so gut ihre Sorgen mit ihr theilen, wie sie die seinen mit ihm trug.

Er erkannte indessen gar nicht an, daß die bei ihr stets brennende Mädchenfrage eine Sorge sei. Sie solle nicht so oft wechseln; denn Fehler hätte am Ende doch jeder Mensch, also auch das Gesinde. Man müsse eben Milde und Nachsicht üben, wie in jeder Lebenslage, und die besseren Mädchen behalten.

Ihre Freundin hatte herzlich gelacht, als sie ihr diesen Ausspruch ihres Gatten mitgetheilt. Milde und Nachsicht! Sie beide wußten wie weit man damit kam, und sie waren auch einig darüber, daß tüchtige Hausfrauen ihre Mädchen nie lange behielten.

Blieb aber der eigensinnige Mann nicht bei seiner unverständigen Ansicht?

Sie treibe ihn aus dem Hause, sagte er wohl gar, nahm seinen Hut und gieng.

von Marokko in Verhandlungen eintrat, die Babylon hätte züchtigen sollen. Redner beantragte eine die Regierung tadelnde Tagesordnung, welche jedoch mit 159 gegen 59 Stimmen verworfen wurde. Die republikanischen Deputierten enthielten sich der Abstimmung. — Leon y Castillo, Botschafter in Paris, wird in der nächsten Woche auf seinen Posten zurückkehren.

Die «Svoboda» veröffentlicht den Inhalt des Erlasses des türkischen Justizministers an den bulgarischen Exarchen betreffend den jüngsten Kaiserlichen Erdbel. Der Erlass bestätigt sämtliche bereits mitgetheilte Concessionen, speciell diejenige in Angelegenheit der Schulfrage.

Ueber die Vorgänge in Süd-Amerika verlautet: In Buenos-Ayres wurden sämtliche auswärtige Gesandtschaften, ausgenommen jene in Paris und London, aufgelassen. — Mitre wurde zum Senator gewählt. Heute findet die Eröffnung des Congresses statt.

Aus Montevideo: Gerüchtweise verlautet, daß der Finanzminister demissioniren werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Besuch Sr. Majestät des Kaisers im technologisch-gewerblich. Museum.) Se. Majestät der Kaiser besuchte am 11. Mai um 11 Uhr vormittags das technologisch-gewerbliche Museum. Der Monarch wurde von den Ministern Ritter von Madeyski und Grafen Wurmbbrand sowie vom Statthalter, den Vertretern der gewerblichen Corporationen und vom Director des Museums, Hofrath Exner, empfangen und durch die Ausstellungs-, Lehr- und Arbeitsräume geleitet. Se. Majestät sprach wiederholt seine lebhafteste Befriedigung über die rasche Entwicklung des Instituts und über die Förderung der gewerblichen Interessen aus. Der Kaiser besichtigte ferner die im Gebäude befindliche Anstalt für die Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Landwehr der Firma Jsaak Mauthner & Sohn. Nachdem der Kaiser nochmals seiner Befriedigung Ausdruck gegeben, fuhr derselbe in die Hofburg zurück.

— (Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht in Sarajevo.) Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht ist, begleitet von dem Kriegsminister G. d. C. v. Krieghammer und dem Landes-Chef G. d. C. Baron Appel, aus Dolnja Tuzla am 11. d. M. um 3/4 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Geistlichkeit aller Confessionen, die Consuln und der Gemeinderath. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache an den Erzherzog, dankte für den Besuch eines Mitgliedes der Dynastie, welcher das Land so viel verdankt und drückte die Erwartung aus, daß dieser Besuch glückverheißend für die Gegenwart und Zukunft der Stadt und des Landes sein werde. Der Herr Erzherzog dankte für den Empfang und hielt dann seinen Einzug in die Stadt durch die festlich geschmückten, von Tausenden erfüllten Gassen. Der Erzherzog und der Kriegsminister wohnen im «Hotel Europa». Am 12. d. M. fand in Gegenwart Sr. k. u. k. Hoheit die programmgemäß festgestellte Gesechtsübung statt. Se. k. u. k. Hoheit begab höchstlich, begleitet vom Reichs-Kriegsminister G. d. C. Edlen von Krieghammer, vom Corpscommandanten G. d. C. Freiherrn von Appel und von der Generalität, um 7 Uhr früh zu Pferde auf den Uebungsplatz. Die Uebung unter der Leitung des FML. Gustas dauerte bis

Das war allerdings eine bequeme Ausrede, um fortzukommen. Nun, sie würde sich heute ihre Nachtruhe darum nicht verderben. Aber sagen wollte sie es ihm, wie sie sein Benehmen fand. Sie zündete ein Licht an und begab sich ins Schlafzimmer. Dort kam ihr der Gedanke nachzusehen, ob die Mädchen auch schliefen. Leise schlich sie zur Küche, aus der ihr noch helles Licht entgegenstrahlte.

Ein Geruch von schlechtem Tabak erfüllte die in dichte Rauchwolken gehüllte Küche. Nur mit Mühe unterschied sie zwei Gestalten, nämlich einen rauchenden Mann, der Refi um die Taille faßte. Die beiden drehten ihr den Rücken zu; sie hatten sie nicht kommen hören.

«Das ist stark,» rief sie empört, «Refi, ich entlasse Sie augenblicklich!» Das Paar erschrak sichtlich, und Refi fuhr aus der Umarmung auf.

«Mein Bräutigam,» sagte sie leise, während der Genannte sich räusperte und den Rückzug antrat. Aber sie faßte sich gleich wieder und trat zornsprühend ihrer Herrin näher.

«Und wenn Sie mich auch entlassen,» rief sie erregt. «Ich finde genug Dienste, wo ich es besser habe, als bei Ihnen! Mein Bräutigam ist ein ordentlicher Mensch, und ich habe Sehnsucht nach ihm. Und wenn wir erst verheiratet sind, will ich ihn gewiß nicht so quälen, wie Sie Ihren Mann quälen!»

«Unverschämte Person,» hauchte die Dame, «wir werden uns morgen weiterprechen. Und wo ist Johanna?» fuhr sie fort.

«Die steht mit ihrem Schatz unten, um die frische Luft zu genießen,» antwortete Refi boshaft. «Glauben Sie denn, wir wollen als alte Jungfern sterben?»

Mittag. Nach Beendigung derselben besichtigten die Truppen vor dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog, höchstwelcher sich über die Ausbildung der Truppen sehr lobend aussprach.

(Hofnachricht.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Wie jetzt endgiltig bestimmt ist, werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland der silbernen Hochzeitsfeier des dänischen Kronprinzenpaares nicht beiwohnen, da die Doppelhochzeit in Petersburg bereits in den ersten Tagen des August stattfinden wird. Dagegen werden Se. Majestät König Oskar von Schweden, Ihre kön. Hoheiten die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit Familie kommen.

(Herzogin Amalie von Baiern f.) Die „Allg. Ztg.“ berichtet aus München, 10. d. M.: Die Ueberführung der Leiche Ihrer kön. Hoheit der Herzogin Amalie in Baiern nach Tegernsee erfolgte heute morgens in der programmäßigen Weise. Dem Frühpostzuge folgte um 7, 8 Uhr ein Sonderzug mit Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg, Erzherzogin Clotilde, Prinzen August und Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Herzog Christoph nach. Prinzessin Ludwig gab den höchsten Herrschaften das Geleite zum Eisenbahnwagen. Herzog und Herzogin Karl Theodor werden den Beisehungsfeierlichkeiten in Tegernsee nicht beiwohnen. Der Herzog, der vor seiner Ueberführung von Merano nach Meran selbst krank war, wurde durch den neuen Trauerfall derart angegriffen, daß die Aerzte seine Abreise von Meran nicht gestatten konnten. Die Frau Herzogin war auf die Nachricht von der Verschlimmerung im Befinden ihrer Schwägerin schon auf dem Wege nach München, als sie in Brigen die Todesnachricht erhielt, worauf sie wieder nach Meran zurückkehrte. Ihre Tochter, Herzogin Sophie, ist gestern von Meran über Rosenheim nach Tegernsee zu den Beisehungsfeierlichkeiten abgereist.

(Arbeiterbewegung.) Aus Troppau wird vom 12. Mai gemeldet: Die Auszahlung der Löhne an die Bergarbeiter verlief im ganzen Kohlenreviere normal. Ueberall herrscht Ruhe. Eine Klärung der Situation ist erst nach den Feiertagen zu gewärtigen. Am Albrechts- und Eugen-Schachte in Peterswald sowie auf der Sophien-Beche und in Poremba ist die Belegschaft zur heutigen Frühsschicht nicht erschienen. Am Hauptschachte in Drlau sind 50 pCt. der Arbeiter gegen 30 pCt. am gestrigen Tage eingefahren. Der Bettina-Schacht im Dombrau sowie sämtliche Schächte in Karwin stehen in normalem Betriebe. Streikende Arbeiter versuchen, die Einfahrenden beim Schichtwechsel an der Aufnahme der Arbeit durch Drohungen zu verhindern, werden jedoch überall zerstreut. Für den Schutz der nicht Streikenden ist genügend vorgesorgt. In Karwin sind zwei weitere Bataillone Infanterie eingetroffen. Bisher ist die Ruhe nicht gestört. Im mährischen Theile des Ostrauer Kohlenrevieres ist die Lage unverändert. Heute vormittags fand die Auszahlung der Löhne an dem Carolinen-, Salomon- und dem Tiefbau-Schachte statt und verlief ohne Ruhestörung.

(Nichtbestätigte Wahl.) Der bei der zweiten Wahl eines Obmannes des tschechischen Landes-culturvereines demonstrativ zum Obmann gewählte bisherige Vice-Obmann der tschechischen Section, Franz Nikelfeld, Bürgermeister in Przbibslau, wurde ebenso wie der frühere Obmann Hermann Janda nicht bestätigt. Herr Nikelfeld war bekanntlich derjenige Landtagsabgeordnete,

welcher am Schlusse der vorjährigen Session des böhmischen Landtages die jungtschechischen Excesse im SitzungsSaale und insbesondere das Trommeln mit den Pultschubladen commandiert hat.

(Zur Uniformierung unserer Armee.) Man meldet aus Brünn vom 11. d. M.: Eine theilweise Aenderung der Uniformierung ist principiell beschlossen worden. Die Heeresverwaltung theilte nämlich officiell der Brünnener und Reichenberger Handelskammer mit, daß die Systemisierung der lichtblauen Farbe statt der krapprothen für die Stiefelhosen der gesammten Cavallerie und Traintruppe, ausgenommen die Husaren mit dunkelblauer Attila, welche eine dunkelblaue Stiefelhose erhalten, in Aussicht genommen worden ist. Eine weitere Montursänderung ist in der nächsten Zeit nicht beabsichtigt. (Die angekündigte Ersetzung des dunkelblauen Infanterie-Waffenrodes durch den hechtgrauen ist also aufgegeben oder vertagt.)

(Der Rumänen-Process.) Klausenburg, 11. Mai: Der Gerichtshof lehnte den Wunsch der Angeklagten ab, die Verhandlung zu vertagen, weil sie intelligent genug seien, sich selbst zu verteidigen, wogegen Ratiu die Nullitätsbeschwerde anmeldet. Die Einwendung der Verjährung wird vom Staatsanwalt zurückgewiesen. Ratiu plaidiert für die Freisprechung, da das Memorandum von der ganzen Partei genehmigt worden sei. Der Staatsanwalt führt aus, die nachträgliche Genehmigung des Memorandums durch die Partei begründe nicht die Straflosigkeit der Verfasser und Verbreiter der incriminierten Druckschrift und widerlegt die von den anderen Angeklagten vorgebrachten Entlastungen.

(Anarchistisches Attentat.) In Paris wurde am 12. Mai um halb 12 Uhr nachts in der Avenue Kleber ein anarchistisches Dynamitattentat ausgeführt. Eine Höllemaschine explodirte vor dem Eingangsthore des dem Sammtfabrikanten Rassing gehörenden Privathauses. Rassing war abwesend. Der angerichtete Schaden ist nur ein materielle und beschränkt sich auf die Thorflügel und zerbrochene Fensterscheiben. Auf der Polizeipräfectur glaubt man, das Attentat sei nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet gewesen, sondern sollte nur angesichts der erwarteten Hinrichtung Henry's Schrecken verbreiten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Musiklehrer an der hiesigen k. k. Lehrers- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Herrn Alois Sokoll zum definitiven Musiklehrer mit den Rechten und Pflichten eines Uebungsschullehrers an der genannten Lehranstalt ernannt. Das k. k. Ackerbauministerium hat zu der vom krainischen Landesauschusse vollzogenen Ernennung des Herrn Franz Gombac zum Wanderlehrer für Nebencultur seine Zustimmung ertheilt.

(Stempel.) Das k. k. Finanzministerium hat in Erläuterung der bezüglichen Gebührenschrift angeordnet, daß die Gesuche der Staats-, Landes- oder Communalmittelschüler um Befreiung von der Theilnahme am Turnunterrichte der Stempelflicht nicht unterliegen; dagegen sind die zu den Belegen derartiger Gesuche erforderlichen ärztlichen Zeugnisse gebührenfrei.

(Pfingsten.) Die Feier des Aufschwunges des Geistes und der Natur verlief trotz des usuellen ver-

regneten Sonntages in froher, freudiger Weise. Zahlreichen Firmlingen spendete Seine Excellenz der hochwürdigste Fürstbischof das heilige Sacrament und zur beständigen Erinnerung an die Gaben des heiligen Geistes spendeten die großmüthigen Paten zur Erbauung und Freude ihrer Firmlinge sinnige und wertvolle Geschenke. Das schönste und herrlichste Geschenk für die Bevölkerung bietet heuer die Vegetation, die in ihrem üppigen Geblühen ein selten fruchtbares Jahr erhoffen läßt. Wenn man in der prächtigen Umgebung unserer Stadt wandelt und auch weitere Ausflüge unternimmt, so erfreut das Auge das saftige Grün der Wiesen, die Fruchtbarkeit der Acker, und nach den eingelangten Nachrichten lassen die Weingelände das Beste hoffen. Fröhliche Pfingsten feiert daher heuer auch der Landmann und mit ihm der Geschäftsmann. In den Anlagen unserer Stadt herrschte gestern ein ungemein reges Leben und die beliebten Ausflugsorte waren von Besuchern allerorts überfüllt. Das ungünstige Wetter des Sonntags hatte eine minder gute Frequenz des Wiener Vergnügungszuges im Gefolge, denn es langten mit demselben vorgestern in Laibach nur 170 Passagiere an, von denen circa 60 hier verblieben, indes die anderen die Fahrt fortsetzten. Am Abend fand im Casino ein Concert der Militärkapelle statt, zu dem sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Der gestrige Separatzug nach Adelsberg führte 450 Personen zum Grottenfeste, bei welchem die Kapelle des 27. Infanterieregiments concertierte. Zahlreiche Besucher, insbesondere von den gegenwärtig dort weilenden ungarischen Gesangsvereinen, kamen von Fiume. Nähere Daten über die Besucheranzahl anlässlich des Grottenfestes liegen uns zur Stunde nicht vor, doch werden wir noch darüber berichten. Die Frequenz auf den k. k. Staatsbahnen in der Richtung nach Tarvis und Stein war im Vergleiche zu den Vorjahren bedeutend geringer und überstieg nicht den gewöhnlichen Sonntagsverkehr, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß die Unterkrainger Bahnen einen Theil des Publicums für sich in Anspruch nehmen.

(Der Verkauf von Pilzen.) Ein Leser unseres Blattes schreibt: Durch viele Jahre beobachte ich, daß die zu Markte gebrachten essbaren Pilze von unkundiger Hand ausgerissen sind (was an dem abgerundeten Stiele zu ersehen ist), anstatt daß man sie am Stiele unmittelbar über der Erde abschneidet, um ihren Nachwuchs nicht zu gefährden. Die Pilze gehören zu den vorzüglichsten Nahrungsmitteln, und alle Land- und Waldbesitzer sollten darauf achten, daß diese stickstoffhaltige Nahrung durch Cultur in den Wäldern gepflegt würde, wie die Fischzucht in den Bässern. Statt dessen werden die Schwämme durch die Art und Weise, wie man sie einsammelt, systematisch zerstört. Die Schonung der Pilze ist ebenso anzurathen, wie die der Jagd und des Fischfanges, wenn nicht durch Unverstand dem Menschen ein vortreffliches Nahrungsmittel entzogen werden soll. Dazu gehört, daß die Dorfschulkinder, welche gewöhnlich zum Beeren- und Pilzfuchen in den Wald geschickt werden, von ihrem Lehrer belehrt würden; auch sollte eine strengere Controle beim Sammeln eintreten und die Forstbeamten unter Umständen die Erlaubnis zum Pilzfuchen den Leuten entziehen, wenn sie sich nicht belehren lassen und die Pilze ausreißen oder abbrechen. Leider kommt es selbst unter den gebildeten Leuten vor, daß nur wenige den wirklichen hohen Nahrungswert der Pilze kennen. Sie wissen wohl,

Der Polizeiminister.

Novelle von M. de' Monti.

Mit großen Schritten gieng Don Gasparo Ruggiero, der würdige Sindaco der kleinen Stadt Monteleone in Calabrien, in seiner Amtsstube auf und nieder. Seine sonst so freundlichen Mienen waren erregt, finster, er murmelte unverständliche Worte vor sich hin, eilte zur Thür, um seinen vertrauten Schreiber zu rufen und entsann sich dann noch zur rechten Zeit, daß er ja nicht sprechen durfte.

«Diavolo! Eine entsetzliche Geschichte! Warum müssen diese Halunken sich auch gerade unsere sonst so ruhige und loyale Stadt aussuchen, um gegen die geheiligte Person Sr. Majestät zu conspirieren. Und ich ahne nichts von diesem Unheil, während der allwissende Polizeiminister vielleicht schon die geheimsten Pläne der Verschwörer schwarz auf weiß in der Hand hält. Das kann mir mein Amt kosten. — Jetzt heißt es nur, Sr. Excellenza einen ausgezeichneten Empfang in meinem Hause zu bereiten; doch das ist Eufemia's Sache. Je vornehmer der Gast, desto liebenswürdiger ist sie gegen ihn, vielleicht wendet sich die fatale Geschichte am Ende noch zu meinen Gunsten.»

Und Don Gasparo begab sich in das Wohngemach seiner Gattin und theilte ihr in fliegenden Worten die überraschende Thatsache mit, daß Seine Excellenza der Duca di Ricastro, Polizeiminister der Residenzstadt Neapel, am folgenden Tage im strengsten Incognito bei ihm eintreffen wolle, um einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, die in dem stillen Monteleone ihr Centrum habe.

Trotz ihres grenzenlosen Staunens vergaß Donna

Eufemia nicht einen Moment ihre Würde als Gattin des Oberhauptes einer Stadt von 10.000 Einwohnern.

«Gasparo, ich weiß, was ich deiner Stellung, was ich mir selbst schuldig bin. Ueberlasse mir die Sorge, Seine Excellenza würdig zu empfangen — mir ahnt, daß dieser Besuch glückbringend für uns werden kann, wenn wir diplomatisch zu Werke gehen. Laß mich nur handeln. Jetzt erst wirst du einsehen, was es heißt, eine Frau aus vornehmer Familie zu haben, die allen Anforderungen gewachsen ist.»

Don Gasparo war zu aufgeregt, um diese nicht seltene Anspielung seiner Gattin auf seine eigene bescheidene Herkunft heute zu ahnden. Mochte sie ihren hochfahrenden Mären freien Lauf lassen, wenn nur Seine Excellenza befriedigt war.

«Vergiß nur nicht, Eufemia, daß der Polizeiminister das strengste Geheimnis über seine Person gewahrt haben will — das Gelingen seines Planes hängt davon ab, und mein Amt als Sindaco steht auf dem Spiele. Selbst Annunziata darf nichts ahnen.»

«Für die Verschwiegenheit unserer Tochter stehe ich ein — ich hoffe, du zweifelst nicht daran, daß ich ihr Verschwiegenheit als eine der ersten Anforderungen des guten Tones eingeprägt habe.»

Don Gasparo machte eine ungeduldige Bewegung. «Der reitende Bote theilte mir mit, daß wir den Duca nebst seinem Diener morgen abends bei anbrechender Dunkelheit erwarten dürfen. Ich lasse dich jetzt allein, mir brummt der Kopf über diese unliebsame Entdeckung, und ich will mein Möglichstes thun, um dem Minister wenigstens einen kleinen Beitrag zu seinen Acten liefern zu können.»

(Fortsetzung folgt.)

Jornentbrannt stürmte die Frau davon. Das hätten denn doch die vorigen Mädchen nicht gewagt. In dieser Beziehung wenigstens waren sie zuverlässig. Es war nun doch um ihre Nachtruhe geschehen. Sie war zu aufgeregt, um zu schlafen. Als ihr Mann in heiterer Laune heimkam, stöhnte sie.

«Was hast du, Kind?» fragte der Unvorsichtige liebreich. — Wehe dem Armen!

Die Gardinenpredigt, die ihm zutheil ward, ließ auch ihn die gewünschte Ruhe nicht finden, und er beschloß, sich fürs erste nicht wieder nach dem Befinden seiner Gattin zu erkundigen.

Am anderen Morgen zog die Köchin.

Die Frau sei gestern Abend einverstanden gewesen, meinte sie, als sie aufgefordert wurde zu bleiben, bis Ersatz gefunden sei.

Die tüchtige Hausfrau mußte froh sein, daß Johanna bereit war, bis zum Monatschluß zu bleiben. Mürrisch verrichtete sie die Arbeit der Köchin. Die Tüchtige hatte Gelegenheit, heute noch mehr als sonst zuzugreifen. Mit gerötheten Wangen stand sie am Herd, um die Speisen zu bereiten.

Kurz vor Tisch kam ein Briefchen ihres Mannes. Ein Geschäftsfreund von außerhalb sei gekommen; er müsse mit ihm im Hotel speisen, schrieb er. Dazu hatte sie sich nun mit der Bereitung einer feinen Mehlspeise, seiner Lieblingsspeise, gequält, die ihn nach der Gardinenpredigt wieder versöhnen sollte.

Es war wirklich zum toll werden!

Die Thränen traten ihr in die Augen. Auch ihr war der Appetit auf die schöne Mehlspeise vergangen.

Und nachmittags mußte sie wieder einmal zur Nietsfrau, um neue Mädchen anzusehen. Nein, das Leben war doch zu schwer!

daß Trüffel und Champignons Delicateffen sind, daß aber ihr Nahrungswert, vor allem der des Stein- oder Herrenpilzes, dem Fleische gleich geachtet werden muss, das wissen doch nur wenige.

(Inspectionreise.) Der Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat heute morgens in Begleitung des Regierungssecretärs Ritter von Laschan eine Inspectionreise angetreten und sich zunächst nach Bischof-Bach begeben.

(Im Spitale zu Kandia) wurden im Monate April 64 Kranke verpflegt, von denen 48 als geheilt und als gebessert die Anstalt verließen; ein Todesfall ereignete sich im abgelaufenen Monate dort nicht.

(Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien) veranstaltet, gleichwie im Vorjahre, auch heuer in der Zeit vom 6. bis 10. September d. J. im Rahmen der sechsten internationalen Zucht- und Nutzviehschau eine Specialausstellung von Futterbereitmashinen, Molkereigeräthen, Stallrichtungen, Stallutensilien und Kraftfuttermitteln. Programme und Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind zu haben auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Aus Stein.) Diesertage ist Dr. Körbl aus Oberösterreich wieder als Curarzt in Bad Stein in Krain eingezogen. Es erregt hier allgemein Genugthuung, daß dieser tüchtige Arzt, der sich während seiner drei- bis vierjährigen Thätigkeit als Curarzt vorzüglich bewährt hat, auch heuer wieder die ärztliche Leitung der Curanstalt Bad Stein übernommen hat.

(Rothess Kreuz.) Die auf den 11. d. M. anberaumt gewesene Generalversammlung des Landeshilfsvereines vom Rothess Kreuze für Krain konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden; die zweite Generalversammlung wird für heute den 15. d. M. 5 Uhr nachmittags einberufen und ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden abgehalten werden.

(Blitzschlag.) Am 7. Mai d. J. gegen 6 Uhr abends schlug der Blitz in den isoliert stehenden hölzernen und mit Stroh eingedeckten Weinkeller des Besitzers Johann Prus von Kermacina, politischer Bezirk Tschernembl, ein und setzte ihn in Flammen. Das Feuer äscherte den Keller sammt den darin befindlichen drei Fässern, zwei Bottichen und einer Mostpresse in kurzer Zeit ein. Prus erleidet einen Schaden von ungefähr 70 fl., für welchen er nicht assicuriert war.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Mai.) Banknoten-Umlauf 452,863.000 Gulden (+ 3,793.000), Metallschatz 279,315.000 Gulden (- 678.000), Portefeuille 162,321.000 fl. (+ 1,616.000), Lombard 24,544.000 Gulden (- 378.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 28,236.000 Gulden (- 6,314.000), Staatsnotenumlauf 318,474.000 Gulden (- 993.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing heute den Bischof von Großwardein, Dr. Schlauch, in Audienz. — Erzherzog Franz Ferdinand-Este ist heute nach Pilsen abgereist. — Die Erzherzoge Rainer und Wilhelm sind heute nach Lemberg abgereist.

Wien, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Eine vom Arbeiterführer Neumann anlässlich des Jubiläums der Reichs-Volkschulgesetzgebung einberufene, von circa 200 Personen besuchte Versammlung wurde wegen aufreizender Aeußerungen gegen die Behörden wegen der Vorgänge in Mährisch-Odrau aufgelöst.

Troppan, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Im Odrau-Karwiner Kohlenreviere herrscht vollkommene Ruhe. Nachts wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Budapest, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kronhüter und Präsident des Oberhauses Baron Bay ist heute im Alter von 93 Jahren gestorben.

Mostar, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Erzherzog Albrecht traf in Begleitung des Landeshefs von Bosnien, v. Appel, in Konjica ein, fuhr nach Jablanica und setzte unter stürmischer Begeisterung seitens der Bevölkerung die Reise nach Mostar fort, woselbst er von den Behörden, der Geistlichkeit, den Corporationen und einer großen Menschenmenge mit stürmischen Juvio-Rufen empfangen wurde. Abends wurde ein Fackelzug und eine Serenade vom orientalischo-orthodoxen Gesangvereine veranstaltet.

Lyon, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Gestern abends trafen hier eine Anzahl böhmischer Sokolisten ein, um an dem hier veranstalteten Preisturnen theilzunehmen. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe von einer Anzahl Individuen umringt, die ihnen die Koffer abnahmen unter dem Vorwande, dieselben ins Hotel zu bringen. Bald bemerkten die Sokolisten jedoch, daß sie das Opfer eines Schwindels geworden seien. — Die Koffer, welche böhmische Fahnen, Geschenke und Kleidungsstücke enthielten, waren verschwunden. Die Polizei fahndete sofort nach den Dieben, jedoch wurde bisher nur einer der Koffer zustande gebracht.

Paris, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Unterrichtsminister Spuller hielt in Briffons eine Rede, in welcher er die

Vereinigung und Versöhnung aller Franzosen unter dem einen Banner der Republik herbeiwünscht, welche geachtet in der ganzen Welt dassteht.

Paris, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Der Urheber der Explosion in der Avenue Kleber wurde heute um Mitternacht verhaftet. Derselbe heißt Foraincy, ist Marqueur in einem Kaffeehause, ehemaliger Diener in der Kammer und war, wie mehrere Zeugen behaupten, schon einmal als Anarchist verhaftet worden.

London, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Einer amtlichen Meldung zufolge hat Mundella seinen Abschied als Präsident des Handelsamtes eingereicht.

Rio de Janeiro, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Peizoto stellte dem portugiesischen Gesandten seine Pässe zurück und berief den brasilianischen Gesandten von Lissabon ab.

Syrakus, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags wurden hier ziemlich heftige Erdflöße verspürt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Mai 1894.

Es ist herrschend:

die Rotkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee im Markte Reiniß;

die Pferdeeräude im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Arch und Pirkle; im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Weistirchen und Wrusnitz.

der Bläschenauschlag bei Zuchtperden im Bezirke Gurktal in den Gemeinden St. Ruprecht und Trebelno;

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Umgebung Laibach in der Gemeinde Oberlaibach.

Erloschen:

die Pferdeeräude im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Prečna.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Mai: Jonto, Private, f. Mama, St. Peter. — Dr. Den, Advocat, Adelsberg. — Dr. Katicic, Advocat; Rantl, Kaufmanns-Gattin, Sissef. — Dr. Grawein, Professor, Czernowitz. — Schulze, Ingenieur, Abbazia. — Dr. Vinič, Advocat, Fiume. — Hibsch, Private; Gaperini, Private, Altmart. — Sentke, f. f. Hauptmann; Sabin, Beamter, Graz. — Pleyer, Private; Moscini, Wiesenreiter, Schwarz, Kiste, Triest. — Pipp, Kfm., f. Nichte, Sapione. — Pefolj, Bezirksrichters-Gattin, Egg. — Herzog, Kfm., Pilsen. — Lennil, Kfm., Pokrat. — Potocnik, Privatier, f. Frau, Pettau. — Klein, Kfm.; Kofchel, Postofficial, Wien. — Krifof, Gastwirtin; Poula, Privatier, Rudolfswert. — Grajsl, Privatier, Hartberg. — Friedrich, Private; Miller, Lehrerin; Görzer, Private, f. Sohn; Genjer, Weinhändler; E. Willner, Privatier; J. Willner, Privatier, Klagenfurt. — Hanal, Kfm., Vitzth. — Marcella, Beamter, Lundenbnrg. — Lento, Privatier, f. Familie, Saunthal. — Tscherne, Kfm., Budapest. — Tomitsch, Goritscher, Kiste, Cilli. — Močnik, Bürgermeister, Stein. — E. Langhaus, Privatier; M. Langhaus, Privatier, Belden. — Konstantz, Privatier, Görz. — Melchic, f. f. Beamter; Fabrizi, f. f. Ober-Finanzrath, Triest. — Wolfy, Privatier, Neumarkt. — Traut, Kfm., Trient. — Macin, Schuster, Kiste, Villach. — Roj, Privatier, Travnik.

Hotel Elephant.

Am 14. Mai: Edler von Mattiussi, Hauptmann a. D., f. Frau; Bötz, Decorateur, f. Frau; Eisler, Wolfenstein, Fischer, Engilmez, Zinterhof, Kiste, Wien. — Fröhlich, f. u. f. Lieutenant in Res., Linz. — Remzel, Stadt-Ingenieur; Burger, f. f. Bahn-Beamter, f. Frau, Prag. — Resch, Privatier, Görz. — Jermag, Privatier, Sagrado. — Kostenizhy, Handlungs-Angestellter, Böckermarkt. — Veschnitsk, Lehrer, Bodenbach. — Göbbl, Behar, f. f. Controllore, Hernagor. — Kucike, Privatier, f. Frau, Utlag. — Kastejly, Privatier, f. Frau, Rudolfswert. — Standler, f. f. Professor, Graz. — Werbnygg, Kfm., f. Frau, Bad Neuhaus. — Caligaris, Steinmegmeister, Nabresina. — Wolf, Gutsbesitzerin, f. Nichte, St. Peter. — Höffel, Kfm., Klagenfurt. — Jäger, Bauleiter, Neumarkt. — Gruber, Privatier, Belden.

Hotel Elefant.

Am 13. Mai: Nöthig, Privatier, f. Familie, Teresiensfeld. — Wildner, Privatier; Hobl, f. f. Lieutenant; Dr. Schön, Postcommissär, Graz. — Sibbe, Privatier, f. Frau, Benedig. — Bögl, Buchhalter, f. Frau, Triest. — Fribel, Cilli. — Stupca, Lehrerswitwe, f. Tochter, Friedau. — Böschl, Privatier, Marburg. — Caprani, Privatier, Dänemark. — Eugendhart, Privatier, Lichtentstöger, Privatier, f. Frau, Wien. — Schmutzhart, Buchhalter, Wiener-Neustadt. — Picholka, Apotheker, f. Frau, Nikolsburg, Böhmen. — Seiler, Privatier, f. Frau; Vohr, f. f. Major i. R.; Hammerer, Privatier, St. Völten. — Friedel, Kaufmann; Fleischmann, Besitzer, Mauthygg.

Am 14. Mai: Stecic, Apotheker, Fiume. — Glavan, Ingenieur, Susal. — Dr. Biternic, Advocat, Gurk. — Dr. M. und Dr. D. Trinojdic, Advocaten, Larin. — Susic, Kaufm., Gurk. — Dr. Luttenberger, Dr. Vinič, Fiume. — Bobor, Pfarrer, Selce. — Polic, Pfarrer, Brivir. — Dorosa, f. Frau, Forst-assistent, Lobe. — Bobil, f. Frau, Kaufm., Fiume. — Rosa, Major; Hartmann, Fabrik-Director, Budapest. — Rabas sammt Frau; Hill, Krouzel, Ing., Weizelburg. — Franz, Kaufm., Prag. — Ahren, Färber, Kaufm., Banz, Reinau, Wien. — Himmelbauer, George, Görz. — Dr. Hoppe, Beamter, Maria-brunn. — Bluns, f. Frau, Reis, Innsbruck. — Hofbauer, Verwalter, Oberburg. — Grundner, Müller, Poltschach. — Kundmann, f. Frau, Obergeringenieur, Großplachitz. — Korosec, Jesenice. — Piotronski, Mechaniker, Laibach. — Farlas, Graz. — Rancic, Görz. — Ritter, Gastwirtin, Radkersburg.

Hotel Baiertischer Hof.

Am 12. Mai: Wolf, Vienst. — Monhei, Jalic, Schwarzenbach. — Brändler, Ritterdorf. — Geofich, Abbazia.

Am 13. Mai: Sarimic, Glavan, Vinič, Trjat. — Doctor Broda, Dr. Schmalba, Grom, Mohoric, Tomazic, Fiume. — Willauz, Obermann, Gottschee.

Hotel Elldahnhof.

Am 12. Mai: Maji, Voitsch. — Potnik, Cilli. — Mchal, Steyr. — Jelenec, Lavis. — Meyer, Bozen. — Ballmann, Wien.

Am 13. Mai: Kocijan, Senac, Bozic, Sablic, Galavanja, Papp, Pacher, Susal. — Brown, Neu-Seeland. — Waldschütz, Huber, Wien. — Eghardt, Klagenfurt.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 12. Mai: Grafel, Laibach. — Brhovec, Rudolfswert.

Am 13. Mai: Walthner, Steiermark. — Origoreca, Wien. — Nürnberg, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 12. Mai. Maria Cerar, Bergmanns-Gattin, 51 J., Kuththal 11. — Maria Merhar, Inwohnerin, 80 J., Kolesjagasse 26.

Den 14. Mai. Maria Berdan, Private, 80 J., Kaiser-Josefsplatz 13.

Im Spitale:

Den 11. Mai. Anton Anzic, Inwohner, 76 J.

Lottoziehungen vom 12. Mai.

Linz: 35 36 67 79 64. Triest: 17 72 34 13 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 12. and 14. Mai.

Den 12. tagsüber meist bewölkt, nachmittags geringer Regen, ferner Donner, Mondhof. — Den 13. Regen mit Unterbrechungen anhaltend. — Den 14. morgens Nebel, dann heiter, nachmittags schwaches Gewölke in W., um 6 Uhr Regenbogen, Abendroth, dann ziemlich heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 12.7°, 12.7° und 15.7°, beziehungsweise um 0.7° und 0.9° unter, um 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Steuerreform in Bulgarien. Die bulgarische Finanzverwaltung ist befreit, eine Reform der directen Steuern durchzuführen und bei dieser Gelegenheit eine Erleichterung in der Besteuerung des Bodenbesizes eintreten zu lassen. Die Möglichkeit hierzu wird durch die Reform des Zollwesens geschaffen werden, die formell so weit vorbereitet ist, daß sie mit dem Beginne des nächsten Jahres in Wirksamkeit treten kann. Die Organisation des landwirtschaftlichen Credit, die ebenfalls im Werke ist, in Verbindung mit den geplanten Steuererleichterungen wird die günstige Entwicklung der bulgarischen Bodenvirtschaft auf das kräftigste fördern und beschleunigen. Dies ist von umso größerer Bedeutung, als die Ausfuhr Bulgariens hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Producten besteht und die Ertragssteigerung der Landwirtschaft daher von bedeutendem Einflusse auf die weitere Entwicklung des Activsaldo der Handelsbilanz sein wird, nachdem im abgelaufenen Jahre bereits der Wert der Einfuhr von jenem der Ausfuhr übertriffen wurde.



Unterzeichnete geben allen Verwandten und Bekannten, tief gebeugt von dem herben, schmerzlichen Verluste, der sie betroffen, geziemend Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, ihre theure Mutter, resp. Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Maria Berdan geb. Klembas

Montag den 14. Mai um 7 Uhr vormittags nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 80. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die irdischen Ueberreste der theuren Unvergesslichen werden Dienstag den 15. d. M. um 1/7 Uhr nachmittags im Sterbehause Kaiser-Josefsplatz Nr. 13 feierlichst eingeseget und dann nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt, wo sie in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 14. Mai 1894.

Johann Berdan, Sohn. — Maria Flore geb. Berdan, Josefa Friedrich geb. Berdan, Francisca Ferling geb. Berdan, Margareth Petridio geb. Berdan, Tochter. — Josef Flore, Franz Ferling, Baso Petridio, Schwiegerkinder. Sämmtliche Enkel und Urenkel.



Michael Edler von Appel, f. u. f. Major im Generalstabscorps, Generalstabs-Chef der f. u. f. 28. Infanterie-Brigade-Division, gibt im eigenen wie im Namen seiner Gattin Augusta Edle von Appel tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Söhnchens

Ludwig Ernst August

welches heute den 14. Mai um 1/12 Uhr vormittags, im fünften Lebensjahre stehend, nach kurzen, qualvollen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Laibach am 14. Mai 1894.

Course an der Wiener Börse vom 12. Mai 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Gelb', 'Bare', and 'Wart'. Items listed include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Ravnokar izšla je knjiga: (2116) 3-1
Kamnik.
Zemljepisno-zgodovinski opis.
Sestavil Ljudevit Stiasny.

Na prodaj v
lg. pl. Kleinmayrjevi & Fed. Bambergovi
knjigotrznici v Ljubljani.

Ein Fräulein
sucht Stelle in einem Hotel als Stuben-
mädchen oder zu einem Herrn als Wirt-
schafterin, spricht deutsch und slovenisch.

Garantiert echter Krainer
Wacholderbrantwein
per Liter fl. 1.20 und
Honigbrantwein

Oroslav Doleneo
Wachs- u. Honig-Handlung, Laibach,
Theatergasse Nr. 10. (5) 52-20

Joh. Jax
Laibach, Wienerstr. 13.
Fabriksniederlage
(4035) von 50-36
Nähmaschinen u. Fahrräder.
Preiscountants gratis und franco.

Neuestes
bis jetzt unerreicht.
In allen Farben garantiert
waschechte
Rosenwolle
empfehlht
Alois Persché
Domplatz Nr. 22
neben dem Rathhause.
(1104) 16-9

Sommersprossen,
Leberflecke und sonstige Hautfehler beseitigt
binnen 7 Tagen vollständig
Dr. Christoffs vorzüglicher, unschädlicher
Ambracerème.
Echt in grün versiegelten Originalgläsern
à 30 kr. (1046) 20-19
Hauptdepôt für Laibach:
Josef Mayr's Apotheke.

Theodor Gunkel's
Kaiser-Franz-Joseph-Bad Tüffer
Südbahnstation Markt Tüffer, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heiße Thermen, 38 3/4° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwerer Reconvalensenz etc.

Advertisement for Stühle (chairs) by Josef Verbič. Text: Solide, stilgerechte, starke und unglaublich billige Stühle aller Art. nur aus imprägniertem massiven Holze. Fabrik für gebogene Möbel des Josef Verbič in Freudenthal, Post Franzdorf.

Advertisement for Rohitscher Sauerbrunn - Tempel - Quelle. Text: 1894er Füllung der landschaftlichen Rohitscher Sauerbrunn - Tempel - Quelle ist angelangt und stets vorrätlich bei Johann Lininger in Laibach.

Razglas.
Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Marije Urbančič, Marijane Tomšič in Helene Tomšič, vse iz Bačja, Marijane in Helene Šajn iz Knežaka, Marinke in Matije Sedmak iz Zagorja postavil se

Advertisement for Himbeeren-Syrup. Text: Prämiierter Himbeeren-Syrup mit chemisch reinem, eigens dazu raffiniertem Zucker zubereitet. (Der gewöhnliche Zucker ist mit Ultramarin gefärbt, welches die Güte des Himbeeren-Syrupes beeinträchtigt.)

Advertisement for Lehrjunge. Text: Ein (2111) 3-1. von guten, ehrlichen Eltern, mit entsprechender Schulbildung, der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Vincenz Šket in Reifnitz, Unterkrain.

Advertisement for Besteckfabrikanten! Text: Bruchgold und Silber, Goldsch, Gekrätze, Schlitte, Brettkrätze etc. werden zu den höchsten Preisen bar eingelöst von der Oesterreichischen Gold- und Silber-Gekrätz- und Scheideanstalt Louis Roessler & Co, Wien VII.3, Kaiserstrasse 80.

Curatorsbestellung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gegeben: Es sei der Anna Schneider von Rudolfshheim Herr Anton Zeleznikar von Gottschee als Curator ad actum aufgestellt worden, welchem der Realfeilbietungsbescheid B. 2257, betreffend die Realität des Mathias Marinč von Schwarzenbach Nr. 21, zugestellt worden ist.

Razglas.
Dne 1. junija 1894, dopoldne od 11. do 12. ure, vrsila se bode pri tem sodišči druga eksekutivna dražba Janez Drgancu iz Metlike št. 205 lastnega, sodno na 475 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 560 kat. obč. Metlika s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 7. aprila 1894.